

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Benjamin Schultze, [Nikolaus Dal, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther] und [Martin Bosse].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 19.09.1726

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-18412

Am 10. May, Missionarius Benjamin Schütz, Superintendent & Schul-
lehrer zu Franquebar in Ostfriesland. 19. IX. 1726
In Christo immerwährender, Herr, und Segen
Freundliche Grüße von Freunden und Brüdern.

Alle wir für die erste Nachricht von Ihnen, der Herr Schütz, be-
trachten Missionarius, auf den ich in Franquebar angekommen, sehr
mit Ihnen selbst, so fort durch die ersten Zeitungen, bekannt gemacht,
mit Ihnen in der Additamentis Ihres Briefes ist. Ich begreife Ihnen
Worten. Wir sind mit mir damals sehr glücklich, und wir
von Ihnen glücklich überkommen, wir sind von Ihrem Wohlwollen
in der ersten Lustigung Nachricht angekommen, so wird es Ihnen ein
sehr wichtiges Angelegenheit, dass Sie mit der ersten aus Europa
Ihnen gesandten Briefe, zuversetzen, wir ob uns die sehr, welche Sie zu
uns gesandten haben. Weil ich Ihnen nun mit jüngster Post von Coppen-
hagen zuversetzen, dass Sie in diesem Jahre von der ersten
abgeschickten Briefe in dem nächsten Monat October V. D. abgehen
wird, so wird ich Ihnen für mit von Ihrem, Umständes, die erste
Nachricht, so wird in der sehr der von Zusammen bringen, Sie.

Ich selbst sind wir bei der Theol. Fakultät Gotteslob! noch mit
ander im Leben, und hat der H. Abt Brückner, welcher
Ostern, und Pfingsten selbst in der Schulkirche gepredigt,
auf einige Lectiones publicas gehalten. Auch Ostern, hat er
uns Studiosis zurück zu geben, die Regula Christianorum à
Martino Chemnitzio declarata, davon ich Ihnen ein paar Exem-
plaria schon zugeschickt habe. Jetzt befindet sich in Magdeburg
in einem sehr schicklichen Zustande, da er mit der arbeits-
begeistert zu sein, eifrig, und das dabei das Wort der Herr
immer bezeugt. Der H. D. Anton hat sich sehr bemüht, und
stärkerer Briefe bezeugt, als vorher, das Sie auf seiner Lection
nes gar deutlich abwarten können. Der H. D. Michaelis ist mir
vorhin mit dem Briefe, wir auf nochmal mit einer sehr
Colica bezeugt worden. Hat aber das seine Academie
wünscht immer fleißig dabei obzuliegen. Der H. D. Langen
hat Gott in seinem vigore bis her erhalten, welche, so
uns vigorem er uns in fleißiger Academie Arbeit und
Pflichtung guter Bücher, und in der ersten und ersten
uns von 2 Jahren her, und darüber in ziemlicher Anzahl ab-
gang der Briefe bezeugt. Was wir, ist das auf von
Ihre aufschreibt, der ersten. Wir sind zuversetzen, auf diese
uns abzusenden, so 3 Monaten einen Brief zu geben, der
Schütz

Kriegs- oder abminder zuwachsen, wie in dem vorigen Monat bey
mich zu Köstnitz bey dem XXIVten Hrn Grafen Raut, und 2 Monat
zu Köstnitz bey dem Hrn Grafen Linder nächstfolgendes. Bis Gott will
selbst mich nicht tragschwer gemacht, wie ich in auf dem Rathe
von Medworum den Gebrauch des gedruckten Buches in diesem
Jahre wiederholt, wie in dem 2 Monat zu Köstnitz vorerwähnt
und des 29ten Aug. vor die wieder zuwachsen. Jetzt befindet
ich mich zwar nicht krank, wenn ich aber einen Wundstich über, mich wie
da in die Luft durch die Luft zuwachsen, so mich in gleichem Maße
da, das die Kräfte dazu nicht vorhanden sind. Und weil gleich
noch mehr so viele zuwachsen, und auch zuwachsen auf demselben
länger bleibt, als mir auch zuwachsen nicht möglich ist, so ist es in
der Tausendjährigen Erfahrung, wie es Gott vorher mit mir
geführt wurde, und wie lange es sich gehalten möchte die
sein letztes Periodum meines Lebens zu Continuiren. Ich bin
jetzt mich in so viel mehr Hrn Frey, und Hrn Hrn Frey, und
und Hrn Frey zuwachsen, wenn mich nicht mehr der geistigen
und Güter Willen Gottes geset, und in alle übrigen Tage mei-
nes Lebens, und alle übrigen Kräfte des Lebens zuwachsen
auszuwachsen mich, wie ich für mich dann seine Gnade dankt,
und alle nützliche Gaben, und Tage, werden darüber Leben.
Ich in dem Jahre in der Zeit war, das Buch zu
Köstnitz zuwachsen, und in der Zeit der Kräfte,
das mich so lieber aller Gefühle Hrn Frey, das
Kunst in Hrn Frey, und in der Zeit der Kräfte,
jetzt, und noch darüber vor die Kräfte in mir zuwachsen,
jetzt, das ich in der Zeit mit Worten nicht genug auszuwachsen,
deshalb wird ich vor dem Hrn Frey mit der Kräfte
zuwachsen, das so lang ich Gott nicht mehr zuwachsen,
so lange ich mich noch alle befehle, wie ich in der Zeit
Hrn Frey zuwachsen, und wie mich der Hrn Frey
Hrn Frey für die Kräfte in diesem Werke zuwachsen,
ich verordnete mich mich so sehr zum öffentlichen Dienst, das
ich mich glücklich in dem Jahre, wie ich mich in der Zeit
und das zuwachsen, nach dem Bibliothek, und
in der Bibliothek zuwachsen, wie so auch der Hrn Frey
Hrn Frey zuwachsen, zum anderen die Kräfte und zum
Hrn Frey zuwachsen, M. Achilles Hrn Frey, und wie ich
nicht möglich dazu bin, mit dem zuwachsen, wie ich
jetzt in dem

[illegible]

AL 16:49

viva voce, wenn ich damit ^{beiläufig} künftiglich nicht mehr dienen könnte, so zuvörderst
cum foenore, indem man nicht gestattet, daß diese Person jemals gedient
werden sollte, setzt. Zum dritten habe ich aufresolviert, daß die Ling.
Fakultät die ich anvertraut habe über die Fakultäten gehalten, gleiches Verstehen
von den nachgefolgten Stellen zusammengefaßt, und abgedruckt von
dem, davon in 2 voll. in 4te, welche Arbeit dem nun ansehnlich unter
den Jüngern ist. Ich bin den Lebendigen Gott nicht genug dankbar für
das zu dem allen bis jetzt mir Unwidrigen fruchtbar Gute so reichlich
ertheilt hat. Dagegen ist auch die eine große Bewunderung Gottes
daß bei meinen ausgegangenen Jahren nicht allzuweit H. Pastor Frey
eingekauft noch bei mir leben will, und viel mehr, die mir
mehrerer Zuhörer sein möchte, zu überleben, sondern das voran
sich und H. Prof. Rambach zum Professore Theolog. Comm.
lassen, und zugleich auch durch dieselben, die anstellen selbst wohl ein
Erkenntnis hat. Ich weiß, daß die meine geliebte Freunde und mir
die Gnade und Bewunderung hat, die von seinem Werke so richtig
hat gesehen werden. Über dieses alles hat der Bewunderer und Leben
dieser Gott meinen Glauben auf von außen sehr gestärkt. Als
zum Exempel in Königsberg haben die Königl. Majest. auf meine
Theoplag den H. Royall, dessen sich die ö. Zuhörer zu Ehren gehalten,
ne Jovon Missionarii wohl erinnern werden, zum Professore
Theolog. Extra-ord. und Philosoph. ordinat. und einen anderen Prof.
aus H. Althand Wolff, der vor mehreren Jahren in Halle studiert
und uns Professor Lingua Heb. Extra-Ord. in Königsberg war,
zum Professore Theologiae ordinat. bestellt, worauf die dann
gleichzeitig Doctores wurden, und daselbst wirklich introduziert sind
aus dem und Applaus um die Jüngerschaft den Weg der Weisheit
hat ihnen und führen. Wie dem auch von der Königl. Majestät
dafür rescribiert ist, daß die Theol. Fakultät, daselbst auf den Fuß
der Theolog. Fakultät in Halle gesetzt werden sollte. Zu
verhoffen, daß auf dem Fuß einige verlegte Leute ad publicas
profusiones Linguarum und Philosophie daselbst eingeführt
sind, durch welche das Werk der Jovon gleichfalls daselbst secundiert
wird.
Zu Wittenberg hat Gott gleichfalls eine besondere Gabe gesendet.
Die Linn. Majestät daselbst ernannt hat, indem 2 Professores Theol.
Jani und Lelandinus gestorben, an deren Stellen mehrere wirklich
gesetzt sind. D. Joch der vorhin Senior zu Erfurt gewesen und
D. Jochung

D. Jagering der vorhin Professor Theologia Extra-ord: und Archi-
 Diakonus zu Wittenberg gewesen, auf vorhin seine Kinder in unser
 Anstalt zu setzen lassen; welche beide Männer spenero additissimi
 sind, und ein Gottlob auf den Fuß zu Wittenberg alle ihre Aka-
 demische Arbeit setzen, wie sich zu Halle. Wohlwollt
 diese Männer zu Königsberg und zu Wittenberg fromm sein
 Gnade, die Leibeszeit der vintem fröngelichen Lese nicht nur vorzu-
 setzen, sondern auch mit ihrem ganzen Wandel zu befehlen, so
 wird sich ein größeres Dasein sein über die ganze fröngeliche Kirche,
 als vorhin jemand hätte sagen können. Darin wäre es möglich,
 man nicht diese solche offenkundige Worte Gottes in seinem Glei-
 chen, welche geschrieben worden? So wird man sich zu Wittenberg
 von H. D. Loch ein Collegium aeticum gesellen auf die
 Weise wie das Paraceticum zu Halle. In dem Program-
 mate inaugurali, welches H. D. Loch de spiritus ethico
 geschrieben, hat er spenerum und einfallig und recom-
 mendiert. Und da ich einige davon abgelesen, hat er ge-
 antwortet, so könne nicht sein, sie müssen wissen, was
 sie am ihm setzen. Ich zweifle nicht, wenn die unsere ge-
 liebte Freunde, die Leibeszeit der vorigen Zeiten wissen
 so werden die sich diese solche große von Gott wohlwollende
 Andeutung, auf die ihrem großen und wichtigen Missions-
 Werk im Ausland, sehr geschickt dadurch befehlen, den
 Lige und getrost der, was Christi ist zu setzen, und sich die
 eine Desirierzeiten, abformen zu lassen, wenn sie auf gleich
 noch so viele Dasein auf einen angriffenlichen Geist und
 Dasein Gottes werden sollen. Für diese und alle
 auf die der gütigen und getreuen Hand der lieben Gottes
 und voran mit aller Freudenzeit

Halle d. 19. Septemb.
 1726.

Euer treuer und beständiger Freund
 August Hermann Franke

Jahr 1726. Jun. 1725

(50)

Von dem Dingsange des Hanssrich d. l. pol. H. Georg Heinrich
 Neubauers mupping zu Hof zu Wittenberg in dem Altbauvorgehen
 bei V. Hof. Hoff. Gnade dem Herrn Hof. Henckel, von
 dem Pastor Freylinhausen nachfolgenden Briefe d. d.
 19. Junij 1725. Als getreu vor 8 Tagen, da die großmüthige
 Congregation